

Kurzer Jahresbericht fürs DemoZ über die Jahre 2020/2021

„**Nicht systemrelevant**“ – die kulturelle Landschaft war in den bisherigen Jahren der Pandemie so stark von Einschränkungen getroffen, wie fast kein anderer Bereich: wir sind die Ersten die schließen und die Letzten, die öffnen. Wo wir Anfang 2020 noch mit unserem 40-jährigen Jubiläum in ein starkes Programm gestartet waren, entschieden wir Mitte März 2020 das DemoZ aufgrund des damals noch nicht greifbaren Pandemiegeschehens zu schließen.

Anfang des Jahres konnten wir verschiedene Veranstaltungen noch analog durchführen: die Vorführung des Filmes „Der marktgerechte Mensch“, der die Angriffe auf Arbeiter*innenorganisationen durch große Unternehmen behandelt, ein Themenabend zur Rückkehr des Castor, die Lesung „Was weiße Menschen nicht über Rassismus hören wollen, aber wissen sollten“ mit Alice Hasters als Beitrag zur Rassismus-Debatte, ein Frauen-Discoabend zum 08. März und schlussendlich ein Vortrag zum militanten rechten Netzwerk „Hannibal“ in der Bundeswehr – es kam ein großes und diverses Publikum in das Demokratische Zentrum. Parallel fanden die wöchentliche Kneipe, Konzerte und Spielenachmittage statt, bei denen Menschen Raum für Austausch und Zusammensein finden konnten. Ab Mitte März bestimmte dann die Coronapandemie auch das Programm des Demokratischen Zentrums und wir mussten neue Wege finden, unser Programm fortzuführen und für möglichst viele Menschen zugänglich zu machen. Die bereits geplanten Vorträge wurden in Abstimmung mit den Referent*innen auf das Format der Online-Präsentation angepasst – geplante Kulturveranstaltungen, wie Ausstellungen, mussten auf unbestimmte Zeit verschoben werden und auch die Kneipe als Austauschraum konnte nicht mehr genutzt werden.

Eigentlich hätten wir gerne auch unser kulturelles Programm in Online-Formate verlegt. Leider fehlten uns die finanziellen Mittel, da sämtliche Förderungen an eine vorhandene Gemeinnützigkeit gebunden waren, weshalb wir kategorisch ausgeschlossen waren. Mit unserer Technik war es nicht möglich das Programm digital umzusetzen, geschweige denn mit anderen Einrichtungen in der Qualität des Programms mitzuhalten. Nachdem wir im September 2020 kurzzeitig geöffnet hatten und eine Ausstellung präsentieren konnten, mussten wir vier Wochen später erneut aufgrund des Infektionsgeschehens schließen. 2020 setzten wir trotzdem online & analog insgesamt 41 Veranstaltungen soziokulturellen Themen und politischer Bildung um. Wir konnten insgesamt rund 1000 Teilnehmende erreichen, wobei wir online natürlich nur die Zahl der zugeschalteten Geräte messen konnten, nicht wie viele Menschen jeweils an den Geräten teilnahmen. Getragen wurde all das von rund 10 ehrenamtlich Mitarbeitenden.

Da wir als soziokulturelles Zentrum aber auch den Austausch zwischen den Menschen fördern wollen, haben wir für das Jahr 2021 nach neuen Online-Formaten gesucht, die zum aktiven Austausch anregen und diese auch gefunden. Gerade in Zeiten,

Kurzer Jahresbericht fürs DemoZ über die Jahre 2020/2021

in denen der soziale Zusammenhalt Herausforderungen ausgesetzt ist, betrachten wir es als unsere Aufgabe, Räume für Austausch und Vernetzung bereitzustellen und so weiterhin Kultur auch „von unten“ zu ermöglichen und gesellschaftliche Entwicklung voranzutreiben und mitzugestalten. So fanden mehrere Online-Spieleabende statt, für die wir einen virtuellen Raum erstellt hatten. Außerdem ist ein digitaler Lesekreis entstanden, welcher sich regelmäßig online trifft und verschiedene Bücher liest und bespricht – entsprechend den Wünsche der Teilnehmer*innen. Leider stand auch im bisherigen Verlauf des Jahres 2021 keine Fördermittel für unsere Einrichtung zur Verfügung, weshalb wir weiterhin die Technik nutzen mussten, die uns zur Verfügung steht. Und so wurden Veranstaltungen wie die Lesung des Buches „Der verkaufte Feminismus: Wie aus einer politischen Bewegung ein profitables Label wurde“ mit der Journalistin Beate Hausbichler oder die Lesung des Buches „Fake Facts – Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen“ mit Katharina Nocun von zu Hause aus gestreamt. Der eigentlich für den Akademiehof geplante Equality-Slam musste aufgrund der hohen Infektionszahlen im Mai leider abgesagt werden. Im vergangenen Jahr konnten wir auch eine Kooperationsveranstaltung mit dem Scala durchführen, bei der die Kommunikationssoziologin, Autorin und Künstlerin Natascha A. Kelly ihr neues Buch zu strukturellem Rassismus vorstellte, welche mit über 50 Teilnehmer*innen sehr gut besucht war. Deutlich wurde im Verlauf des Jahres aber auch, dass die Menschen müde für Online-Formate geworden sind und wir mit unserer Qualität des Streamings nicht mit größeren Einrichtungen mithalten können. Auch wir als aktive Ehrenamtliche fühlen uns ausgebrannt und ermüdet. Soziokultur lebt von Begegnung und Austausch, von der Teilhabe der Bürger*innen, dies kann kein Onlineformat ersetzen oder weiterführen. Getragen wurde das Programm im Jahr 2021 bis in den Herbst von rund 6 ehrenamtlich Mitarbeitenden. Eine strukturelle Veränderung im September hat eine Öffnung der Organisationsstrukturen ermöglicht: seit diesem Herbst gibt es ein offenes Plenum, welches die Veranstaltungen im DemoZ organisiert. An dem Plenum beteiligen sich aktuell zusätzliche 10 Personen.

Nach einer größeren Sommerpause, in der wir das Mut gegen Rechts Festival in abgeänderter Form veranstaltet haben, sind wir in einen 3G bzw. 2G Herbst im DemoZ gestartet, mit Konzerten, Ausstellungen, Vorträgen und anderen soziokulturellen Veranstaltungen. Manche Veranstaltungen konnten stattfinden, wie zum Beispiel die Veranstaltung mit dem Kleinen Fanladen mit dem Titel „Fußball, Politik, Kultur – Konzert und Vortrag“, bei dem die Band Cordoba 78 Songs über Fußball spielte. Wie viele der bisher geplanten Veranstaltungen in den kommenden Wochen jedoch umgesetzt werden können, ist unklar – aktuell sind wieder Schließungen von Kultureinrichtungen im Gespräch, die natürlich auch das soziokulturelle Zentrum DemoZ treffen.

Wir hoffen auf ein besseres Jahr 2022: auf ein positives Ende des Rechtsstreites und auf das Ende der Pandemie.